

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **109 (1991)**

Heft 43

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wettbewerbe

### Umgebung Rathaus, Zivilschutzanlage mit Einstellhalle, Wettingen AG

Die Gemeinde Wettingen veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau einer Zivilschutz- und Parkierungsanlage sowie für die Neugestaltung der Umgebung des Rathauses. *Teilnahmeberechtigt* sind alle seit mindestens dem 1. April 1991 in Wettingen niedergelassenen Architekten (Wohn- oder Geschäftssitz) sowie Architekten, die in Wettingen heimatberechtigt sind. Zusätzlich werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind O. Gasser, Dättwil, K. Vogt, Scherz, W. Moser, Würenlos, P. Imoberdorf, Hochbauchef, Wettingen, Ersatz. Für sechs bis sieben *Preise* stehen 45 000 Fr., für *Ankäufe* zusätzlich 5000 Fr. zur Verfügung. Die *Unterlagen* können auf dem Hochbauamt Wettingen, Zimmer 305, 3. Stock, Rathaus, gegen Hinterlage von 250 Fr. oder Voreinzahlung dieses Betrages auf PC 50-861-5 der Finanzverwaltung Wettingen bis spätestens einen Monat vor dem Abgabetermin bezogen werden. *Termine*: Fragestellung bis 4. November 1991, Ablieferung der Entwürfe bis 6. Februar, der Modelle bis 20. Februar 1992.

### Bâtiment de la police de sûreté, Le Mont, Lausanne

Le concours est organisé par le Service des bâtiments de l'Etat de Vaud, pour les besoins du Centre de la Blécherette et, plus particulièrement, de la police de sûreté. Il s'agit d'un «concours de projets». Le concours de projets, limité au périmètre A, s'accompagne d'un appel d'idées sur le périmètre B.

*Jury*: Jean-Pierre Dresco, président, architecte, chef du Service des bâtiments de l'Etat de Vaud, Lausanne; Pierre Aepli, commandant de la police cantonale vaudoise, Lausanne; Alessandro Anselmi, architecte, Rome; Roger Diener, architecte, Bâle; Roland Mosimann, architecte, Pully, mandaté pour la programmation; Raoul Pastrana, architecte, Paris; Jacques-François Praderwand, chef de la police de sûreté, Lausanne; Bernard Schmutz, ingénieur et municipal des travaux, Mont-sur-Lausanne; André Stoudmann, commandant de la police cantonale neuchâteloise, Neuchâtel.

Le concours est ouvert à tous les architectes reconnus par le Conseil d'Etat vaudois, domiciliés ou établis sur le territoire du canton de Vaud avant le 1<sup>er</sup> janvier 1991, ainsi qu'aux architectes originaires du canton de Vaud, établis hors du canton et répondant aux

critères de reconnaissance du Conseil d'Etat vaudois, selon l'article premier de la loi du 13 décembre 1966 sur la profession d'architecte. Les architectes intéressés sont invités à prendre connaissance du règlement et du programme auprès du secrétariat du Service des bâtiments de l'Etat, 10, place de la Riponne, 1014 Lausanne, dès le 15 octobre 1991 de 8.30 h à 11.30 h et de 13.30 h à 16.30 h.

Les inscriptions devront se faire par écrit à l'adresse de l'organisateur; le récépissé attestant du versement d'une finance d'inscription de 300 fr. devra être joint à la demande d'inscription. Le versement se fera au CCP 10-545-8, Etat de Vaud, Administration des finances, Lausanne, avec mention au dos du bulletin «Centre de la Blécherette 3, compte no 9311027».

Une somme de 120 000 Fr. est mise à disposition du Jury pour l'attribution de 7 à 9 prix. En outre, une somme de 25 000 Fr. est réservée au Jury pour d'éventuels achats. Deux visites des installations actuelles du Centre de la Blécherette sont organisées à l'intention des participants inscrits au concours. Elles auront lieu le 7 et le 8 novembre 1991 à 14 heures. Questions: jusqu'au 20 novembre 1991; remise des projets: 6 avril 1992.

Adresse de l'organisateur: Service des bâtiments de l'Etat, Concours pour le Bâtiment de la police de sûreté, Place de la Riponne 10, 1014 Lausanne, Tél. 021/316 73 00.

## Bücher

### Handbuch Solarenergie 91

Von *Martin Rauber* und *Othmar Humm*. Hrsg. Infosolar und SOFAS, 110 Seiten, Preis: Fr. 15.-, Solarenergie-Fachverlag, Höhenstrasse 57, 9500 Wil.

Die richtige Adresse von Fachleuten im Bereich Solarenergie zu finden war bisher nicht gerade einfach. Das neue «Handbuch Solarenergie 91» will hier Abhilfe schaffen: Über 500 Adressen von Planern, Installateuren, Komponentenherstellern und Importeuren sind aufgelistet. Im Branchenregister ist der gesuchte Spezialist rasch ausfindig gemacht. Im weiteren sind Informationen zur Technik und Wirtschaftlichkeit der Solarenergienutzung zu finden. Das Buch wendet sich an Baufachleute und interessierte Bauherren.

### Heizwärme aus der Tiefe

*Wo und wie sich in der Schweiz mit Erdwärme heizen lässt*

Von Dr. Ing. *Rudolf Weber*. 70 Seiten, div. Abb., Format A5, brosch., Preis: Fr. 20.-, Olythus-Verlag, Oberbözing 1990. ISBN 3-907715-12-3

An Bauherren und Hausbesitzer, aber auch an Gemeinden wendet sich das vorliegende Bändchen. Im Sinne einer Fibel, also einer Einführung in ein Fachgebiet, klärt sie über die Möglichkeiten der Erdwärmenutzung auf. Zwar wird Erdwärme als Energiequelle in der Öffentlichkeit noch wenig beachtet, doch zu Unrecht, wie man bald erfährt. In Frankreich werden schon mehr als 150 000 Wohnungen mit Warmwasser aus der Tiefe beheizt, und in der Schweiz, die kein prädestinierter Boden dafür ist, schätzt man das

Erdwärmepotential auf immerhin 7 Prozent des gesamten Wärmebedarfs.

Für Kommunen interessant sind vor allem Tiefbohrungen bis zu 3000 m, um mit Warmwasser von dort unten ganze Siedlungen zu beheizen – in der Schweiz schon erfolgreich z.B. bei Basel. Bereits mehrtausendfach verbreitet ist in der Schweiz die Erdwärmesonde zur Heizung kleinerer Gebäude – ein U-Rohr, bis zu 150 m in den Boden versenkt und von Wasser durchströmt, das Erdwärme aufnimmt und über eine Wärmepumpe an die Heizung abgibt.

Die Broschüre ist gut verständlich und informativ, wobei zahlreiche Zeichnungen und Photos den Text wirksam unterstützen. Kostenbeispiele, ein Anhang mit den 118 potentiell «günstigsten» Ortschaften der Schweiz und mit Adressen von Beratungsstellen und Firmen runden den Gebrauchswert ab.

## Hochschulen

### Zustimmung zum neuen ETH-Gesetz

Mit dem von den eidgenössischen Räten soeben verabschiedeten neuen ETH-Gesetz wurde das Versprechen eingelöst, für die Bundeshochschulen und die mit ihnen verbundenen Forschungsanstalten ein Rahmengesetz zu erlassen. Damit wird das Gesetz aus dem Jahre 1854 durch eine den heutigen und den künftigen Ansprüchen an technische Hochschulen und Forschungsanstalten entsprechende gesetzliche Grundlage abgelöst.

Das neue Gesetz ist von der Idee getragen, den ETH und den mit ihnen verbundenen Forschungsanstalten ein hohes Mass an Autonomie und Selbstverwaltung einzuräumen. Einfache Führungsstrukturen und ein professionelles Management sollen sicherstellen, dass die den Hochschulen und Forschungsanstalten anvertrauten Mittel effizient und der Dynamik in Lehre und Forschung entsprechend flexibel eingesetzt werden können.

Der Grundsatz der Mitwirkung aller Angehörigen der Hochschulen an der Meinungsbildung und an der Entscheidungskvorbereitung, insbesondere in Fragen der Lehre, der Forschung und der Planung ist ausdrücklich festgehalten. Noch mehr als bisher werden Kompetenzen nach unten delegiert, so dass den vom akademischen Geschehen betroffenen Hochschulangehörigen die praktische Mitwirkung ermöglicht wird.

Die Leitung des ETH-Bereichs ist für die Ausbildung von rund 15 000 Studierenden verantwortlich, beschäftigt etwa 10 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verfügt über jährliche Betriebsmittel in der Höhe von etwa 1,6 Mia. Franken. Dem ETH-Bereich gehören die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne, das Paul-Scherrer-Institut (PSI) in Villigen-Würenlingen, die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf und Davos, die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) in Dübendorf und St. Gallen und die Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) in Dübendorf und Kastanienbaum an.

# Aktuell

## Solarenergie im sachten Aufwind

(pd) Sollen die ehrgeizigen Ziele von «Energie 2000», dem Energie-Programm des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements EVED, erreicht werden, sind beträchtliche Wachstumszahlen bei erneuerbaren Energiesystemen nötig.

Das hierfür der Trend aufwärts weist, zeigen unter anderem die Resultate einer Evaluation der hierzulande installierten Sonnenkollektoren und Solarzellen. Die kürzlich erschienene Studie des Sonnenenergie-Fachverbandes SOFAS registriert für 1990 bei den Flach- und Vakuumkollektoren innerhalb Jahresfrist eine Wachstumsrate von 24%, bezogen auf die neuinstallierten Quadratmeter. Mehr als verdoppelt hat sich sogar die Fläche von Solarzellen (+112%), die ausnahmslos aus Importen stammen. Zurück gingen dagegen die Verkäufe von Energiedächern (z.B. für Wärmepumpen) und von Schwimmbadkollektoren.

Für die Verkaufserfolge von Solarzellen (Photovoltaik) sind sicherlich die liberalen Bestimmungen der Elektrizitätswerke bei der Installation netzverbundener Anlagen mitentscheidend. Die Zunahme der Verkäufe solarer Komponenten ist zwar beträchtlich, die «Ernte» aus Solaranlagen aber immer noch viel zu klein. Um einen substantiellen Beitrag an die schweizerische Energieversorgung zu leisten, müssten wesentlich grössere Zuwachsraten realisiert werden.

Die SOFAS hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Energie-2000-Programm des

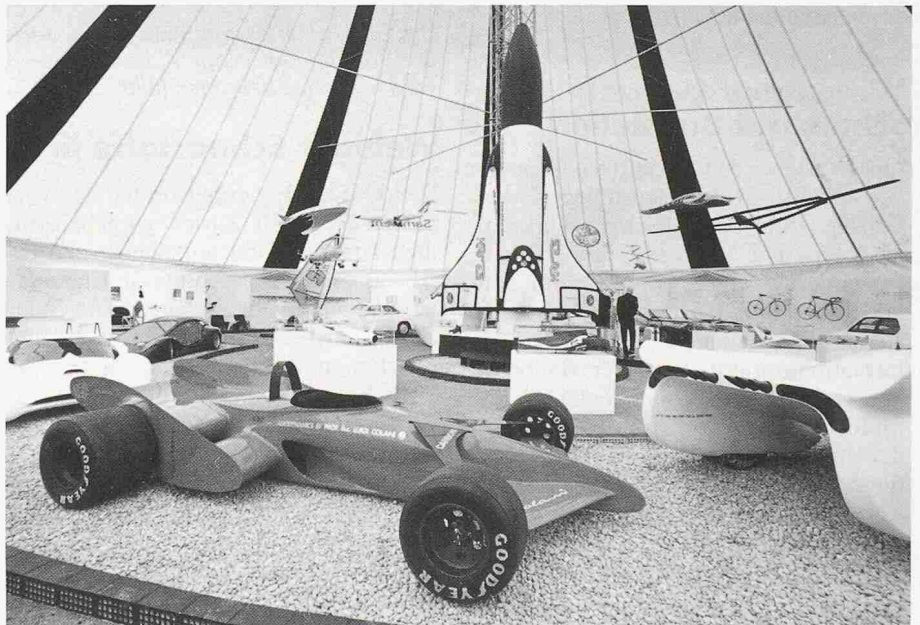
EVED zu unterstützen und im Sinne einer Soll-Ist-Analyse zu begleiten. Als Plattform dazu wird in Zusammenarbeit mit der interessierten Fachwelt ein jährlich wiederkehrender Anlass eingeführt, der erstmals am 24. Januar 1992 in Zürich stattfinden soll.

Die Studie «Sonnenkollektoren & Solarzellen im Jahre 1990» kann beim SOFAS-Sekretariat, Edisonstr. 22, 8050 Zürich, kostenlos angefordert werden.

## Luftreinhalteverordnung wird strenger

(EFCH) Bezüglich ihrer Luftreinhaltepolitik gilt die Schweiz weltweit als vorbildlich. Weil die Luftverschmutzung jedoch auch bei uns stetig zunimmt, wird der Bundesrat demnächst die seit 1986 geltende Luftreinhalteverordnung (LRV) verschärfen.

Die Vernehmlassung zu einer schärferen Luftreinhalteverordnung ist abgeschlossen; der Bundesrat dürfte in den näch-



In einem Ausstellungszelt werden Colani-Entwürfe für Autos und Flugzeuge gezeigt

## «Der Formvollender»: Colani-Ausstellung im Technorama

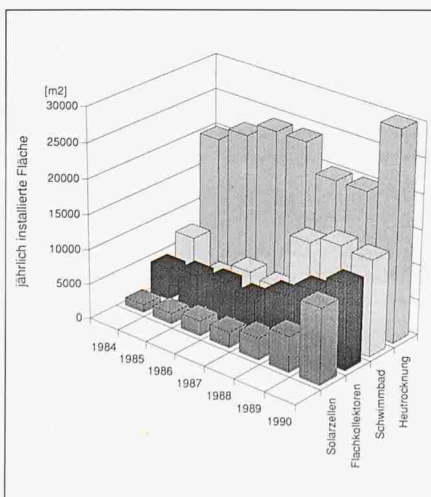
(pd) Zurzeit präsentiert das Winterthurer Technorama die Sonderausstellung «Der Formvollender». Noch bis Januar 1992 besteht die Möglichkeit, sich mit Luigi Colani und seinen Ideen anhand vieler Objekte auseinanderzusetzen.

Bereits 1982 beherbergte das Technorama einen berühmten Gast: Luigi Colani. Die damalige Sonderausstellung ist allen noch in bester Erinnerung. Die neue Ausstellung ist um ein Mehrfaches grösser und auch inhaltlich umfassender. Sie musste deshalb im Aussenbereich in drei Zelten untergebracht werden.

Wohl kein anderer Designer weckt so kontroverse Emotionen. Seine «form-

vollendeten» Ideen, sei es bei Konsum- oder Industriegütern, lassen niemanden gleichgültig. Die Aussage «Ich hole mir meine Ideen bei der Natur» setzt Colani in jedem seiner Werke um. Aerodynamische Flugzeuge, Autos, Surfbretter zeugen ebenso von seiner Konsequenz wie die handgerechte Canon T-90 und das blickgünstig angeordnete Zifferblatt der Colani-Uhr.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt auch, dass Colanis Ideen nicht bei Grossobjekten haltmachen. Auch alltägliche Dinge wie Kugelschreiber, Mineralwassergläser und -flaschen sowie die Herrenkosmetiklinie sind geprägt von seinem «Bio-Design», bei dem alles rund und geschwungen ist.



Entwicklung der Sonnenenergie in der Schweiz

sten Wochen über diese neue LRV '92 entscheiden.

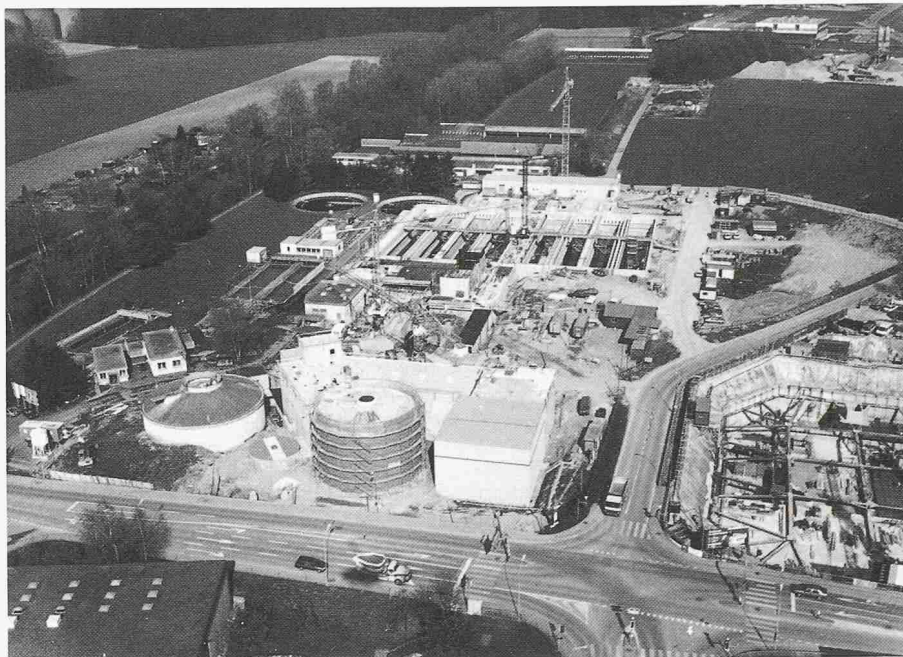
Eine der wichtigsten Änderungen bei den Feuerungsanlagen ist die Verschärfung der Grenzwerte für Stickoxide. Nach der LRV '92 müssen alle Feuerungsanlagen für Heizöl EL und Gas bis 350 Kilowatt Feuerungswärmeleistung, welche ab 1. 7. 1992 typengeprüft werden, die neuen Grenzwerte einhalten.

Anlagen mit einer Feuerungswärmeleistung über 350 kW unterliegen neu nicht der Typen-, sondern der Einzelprüfung. Neue Anlagen bis 1 Megawatt (MW) müssen ab 1993 ebenfalls die schärferen Stickoxid-Emissionsgrenzwerte einhalten. Für Feuerungen über 1 MW Wärmeleistung gelten die strengeren Stickoxidwerte auch für bestehende Anlagen. Sie werden an die neuen Grenzwerte angepasst werden müssen. In vielen Fällen wird dies auf den Ersatz der vorhandenen Anlagen hinauslaufen.

### Wirksamer Umweltschutz auf Baustellen

(pd) In Zug wird in Zukunft das Trennen der Abfallstoffe auf Baustellen als ein Beitrag zum Umweltschutz wirksam gefördert. Die von der Gruppe Zuger Generalunternehmer eingesetzte und breit abgestützte Arbeitsgruppe «Entsorgung Baustellen» stellte an einer Informationsveranstaltung der Baubranche und den Baubehörden das Mehrmulden-Konzept vor. Es ist einfach in der Handhabung und ermöglicht die optimale Verwertung und umfassendes Recycling von Stoffen wie Aushub, Holz, Backsteine/Ziegel, Metalle oder Inertstoffe (mineralische Stoffe).

Durch das Aufstellen von mehreren gut gekennzeichneten Mulden soll den Bau-leuten das Trennen des Abfallmaterials so ermöglicht werden, dass es zu keiner wesentlichen Mehrarbeit kommt. Ab 1992 sollen die Abfälle auf sämtlichen



Die Glatt, einer der am stärksten belasteten Flüsse der Schweiz, muss entlastet werden. Der Bau der Kläranlage Kloten-Opfikon, die auch die Abwässer des Flughafens klären wird, soll dazu beitragen (Bild: Comet)

### Weniger Schadstoffe in die Glatt

(kiZH) Der Regierungsrat hat das Vorhaben der Stadt Zürich gutgeheissen, die Kläranlage Glatt aufzuheben und das Abwasser in einem Stollen zur Kläranlage Werdhölzli überzuleiten. Die Stadt Zürich wird aufgefordert, bis Ende 1993 genehmigungsreife Projekte für dieses Vorhaben sowie die Misch- bzw. Regenwasserbehandlung einzureichen.

Die verschärften Bedingungen für die Einleitung des Abwassers in ein öffentliches Gewässer müssen spätestens ab 1. Januar 2000 eingehalten werden können. Es geht dabei um die Reduktion der

Nährstofffracht, die der Glatt zugeleitet wird. Insbesondere wird die Elimination von Stickstoff angestrebt.

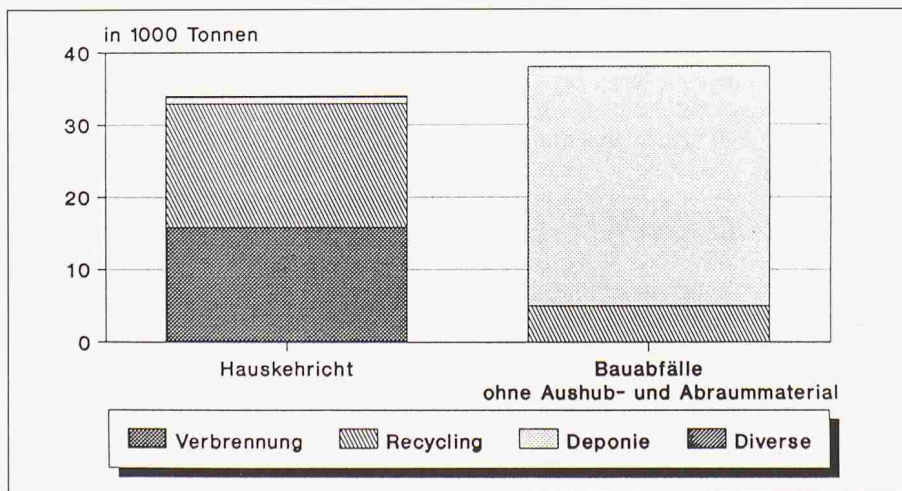
Während die Erweiterungen der Kläranlagen Dübendorf und Kloten-Opfikon bereits im Bau sind, hat die Stadt Zürich eine Alternative zur fallengelassenen Erweiterung der Kläranlage Zürich-Glatt ausgearbeitet. Die Überleitung des Schmutzwassers in die Kläranlage Werdhölzli verringert die Schadstoffbelastung der Glatt wesentlich. Hingegen verzögert sich die Sanierung der Glatt um mehrere Jahre.

Baustellen der Region systematisch getrennt werden und damit zu einer für Zug wichtigen Reduktion des Abfallberges beitragen.

### Superplastizität auch bei Keramik

(TNO) Im niederländischen Zentrum für Technische Keramik, einem Verbund von TU Eindhoven und TNO (Niederländische Organisation für angewandte naturwissenschaftliche Forschung), ist eine Methode entwickelt worden, bei der keramisches Material nicht mehr schrumpft. Man bedient sich dabei der superplastischen Umformtechnik, die bislang nur bei der metallurgischen Herstellung implizierter Teile angewandt werden konnte. Erst neuerdings hat sich gezeigt, dass auch keramische Materialien auf Basis von (Oxi)nitriden superplastische Eigenschaften erlangen. Bei der Superplastizität bleibt die Formänderungsgeschwindigkeit unter einem bestimmten extrem niedrigen Wert.

Normalerweise tritt bei der Herstellung keramischer Gegenstände eine



Siedlungsabfälle und Bauabfälle, Vergleich der Entsorgungswege (Kanton Zug 1990)

Schrumpfung von 30 bis 40% auf; oben-  
drein ist eine aufwendige Nachbehand-  
lung erforderlich.

Bei den Experimenten der niederländi-  
schen Keramiktechniker erwies das  
Material Sialon sich als wahre Entdek-  
kung: Es verhält sich bei Temperaturen  
zwischen 1450 und 1650 °C wie ein  
superplastisches Metall. Überdimen-  
sionierte Formen und Nachbehandlun-

gen sind bei diesem Stoff überflüssig.  
Mit der superplastischen Gestaltung ke-  
ramischer Werkstücke eröffnen sich  
überraschende Möglichkeiten im Be-  
reich geometrisch komplexer Elemente,  
die eine hohe dimensionale Toleranz  
verlangen. Ausserdem zeichnen sich in-  
dustrielle Anwendungen ab, die auf  
niedrigeren Temperaturen und geringe-  
rem Formaufwand beruhen.

## Gute Leistungen – trotzdem Defizit: SBB im ersten Halbjahr 1991

(pd) Im Personenverkehr haben die SBB  
im ersten Halbjahr 1991 bei den Lei-  
stungen erneut 10% zulegen können.  
Der Ertrag stieg der günstigen Abonne-  
mentspreise wegen etwas weniger stark,  
nämlich um 7,3%. Trotz lauer Konjunk-  
tur liegt das Resultat im Güterverkehr  
mit 24,67 Mio. transportierten Tonnen

nur knapp hinter dem Rekordergebnis  
des Vorjahres. Die Frachterträge kletterten  
dennoch 2% höher. Die Zahlen der  
Aufwandseite dämpfen den Optimis-  
mus: Die Unternehmenserfolgsrech-  
nung der SBB schliesst im ersten Halb-  
jahr 1991 mit einem Fehlbetrag von 31,9  
Mio. Fr. ab (Vorjahr 6,8 Mio. Fr.).

## Sanierung der St. Galler Kräzernbrücke

(pd) Nachdem der Grosse Gemeinderat  
von St. Gallen für die Sanierung der  
Kräzernbrücke über die Sitter einen  
Kredit von 2,17 Mio. Fr. genehmigte,  
können jetzt die Bauarbeiten an die  
Hand genommen werden.

Die 180 Jahre alte Kräzernbrücke gilt als  
Baudenkmal der Brückenbautechnik des  
letzten Jahrhunderts. Damit das heutige  
Erscheinungsbild der Brücke erhalten  
bleibt, ist eine umfassende Sanierung  
des prächtigen Sandsteinmauerwerks

am Unterbau notwendig. Die weitge-  
hend manuellen Instandstellungsarbei-  
ten erfordern erfahrene Steinhauer.

Der Oberbau der Brücke wurde bereits  
in den Jahren 1988/89 saniert. Die Ar-  
beiten am Unterbau erfordern eine hohe  
und aufwendige Gerüstung und werden  
voraussichtlich 2 Jahre in Anspruch  
nehmen. Für die Sanierung des Mittel-  
pfeilerfundaments muss im Flussbett  
der Sitter gearbeitet werden.



Die imposante Kräzernbrücke überspannt die Sitter in einer Höhe von 25 m in zwei Gewölbebogen. Sie ist aus behauenen Quadern aus verschiedenen Molassesandsteinarten der Gegend gemauert (Bild: Comet)

## Ganz kurz

### Kreuz und quer

(pd) Die Bürofachmesse Büfa und  
die Informatikfachmesse Swisssdata  
fusionieren ab 1992 zu einer einzi-  
gen Messe: **Die neue «Orbit»**  
wird vom 8. bis 12. September in  
Basel stattfinden. Ziel dieser Fusion  
ist eine Marktberichtigung. Damit  
soll der Inflation der Messeveranstal-  
tungen entgegengewirkt werden.

(kiZH) Im Kanton Zürich wurde  
eine **Europa-Fachstelle neu  
geschaffen**, die ab Oktober teil-  
zeitlich ihre Arbeit aufnimmt. Zu  
ihren Aufgaben gehören die Sicher-  
stellung der Kontakte mit den Euro-  
pastellen des Bundes und der Kanto-  
ne sowie mit Stellen auf europäi-  
scher Ebene, die Beratung von kanto-  
nalen Amtsstellen, die Erarbei-  
tung von Grundlagen für die Infor-  
mation von Gemeinden und der Öff-  
entlichkeit sowie der Aufbau einer  
Dokumentation zu den Fragen der  
europäischen Zusammenarbeit.

(pd) Nach 7 Monaten Bauzeit wurde  
**Aufrichte beim neuen Opel-  
Werk in Eisenach** (ehemals  
DDR) gefeiert. Auf 370 000 m<sup>2</sup> Flä-  
che entsteht bis Ende 1991 eines der  
modernsten Autowerke Europas  
(Investitionssumme rund eine Mia.  
DM). Hier sollen ab Herbst näch-  
sten Jahres 2000 Menschen Arbeit  
finden und täglich 650 Fahrzeuge  
gefertigt werden.

(VDI) Gäbe es eine **Hitliste unter  
den Kunststoffen: Polypropylen**  
(PP) stünde oben an. Die BASF bei-  
spielsweise rechnet auf dem 1990  
erreichten Verbrauchsniveau (3,7  
Mio. t) in Westeuropa mit 8% jährli-  
chem Wachstum. Das breite Gestal-  
tungsspektrum erlaubt mit PP die  
Konstruktion vielfältig beanspruch-  
ter Bauteile aus nur einem Basisma-  
terial. Und Sortenreinheit erleich-  
tert zudem das immer häufiger ge-  
forderte Recycling.

(VDI) Nach dem Ausbruch des Vul-  
kans Unzen **plant Japan ein  
ständiges Vulkan-Kontroll-  
system** für seine 83 aktiven Vulka-  
ne. Bis 1996 sollen die 12 bedroh-  
lichsten Berge erfasst werden, um  
möglichst rechtzeitig eine Eruption  
vorhersagen zu können. Ein Netz  
von Fernsehcameras und Wärme-  
sensoren soll laufend Daten dafür  
liefern.